

Bericht

zur archäologischen Sachverhaltsermittlung

Meerbusch-Lank-Latum, „Uerdinger Straße / Mühlenstraße“

OV 2024/1055



Auftraggeber: Wilma Wohnen Rheinland Projekte GmbH, Ratingen

Autor: Martin Müller M.A.

Juli 2024

goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

www.goldschmidt-archaeologie.de

Inhalt

01. Projektübersicht	3
02. Einleitung.....	4
03. Lage und Topografie.....	5
04. Archäologisches Umfeld.....	7
05. Technischer Ablauf.....	8
06. Ergebnisse	10
06.01. Arbeitsbereiche 3 und 15 im Nordosten.....	10
06.02. Geosondagen 8 und 10 im Südwesten	12
07. Zusammenfassung.....	13

Anlage 01: Gesamtplan, M 1:500 (A3)

Titelbild: Luftbild der Projektfläche gegen WNW (Foto: Martin Müller).

01. Projektübersicht

1. Auftraggeber: Wilma Wohnen Rheinland Projekte GmbH
Pempelfurtstraße 1, 40880 Ratingen

2. Auftragnehmer: Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege
Monschauer Straße 199, 52355 Düren
Tel. 02421 – 277-3844, info@der-archaeologe.de

3. Obere Denkmalbehörde: Rhein-Kreis Neuss
Lindenstraße 10, 41515 Grevenbroich

4. Fachaufsicht: Landschaftsverband Rheinland
Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Endenicher Straße 133, 52115 Bonn
Tel. 0228 – 98340

5. Grabungsleitung: Martin Müller M.A.

6. Grabungstechnik: Frank Metzen

7. Aktivitätsnummer: OV 2024/1055

8. Projektdauer im Feld: 25.06. – 28.06.2024

02. Einleitung

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens B-Plan Nr. 325 fand im Meerbuscher Stadtteil Lank-Latum im Bereich der Grundstücke Uerdinger Straße 107-123 eine archäologische Sachverhaltsermittlung statt. Durch eine vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (kurz LVR-ABR) vorgegebene Schnittführung sollte die archäologische Ausgangssituation in der Fläche geklärt werden.

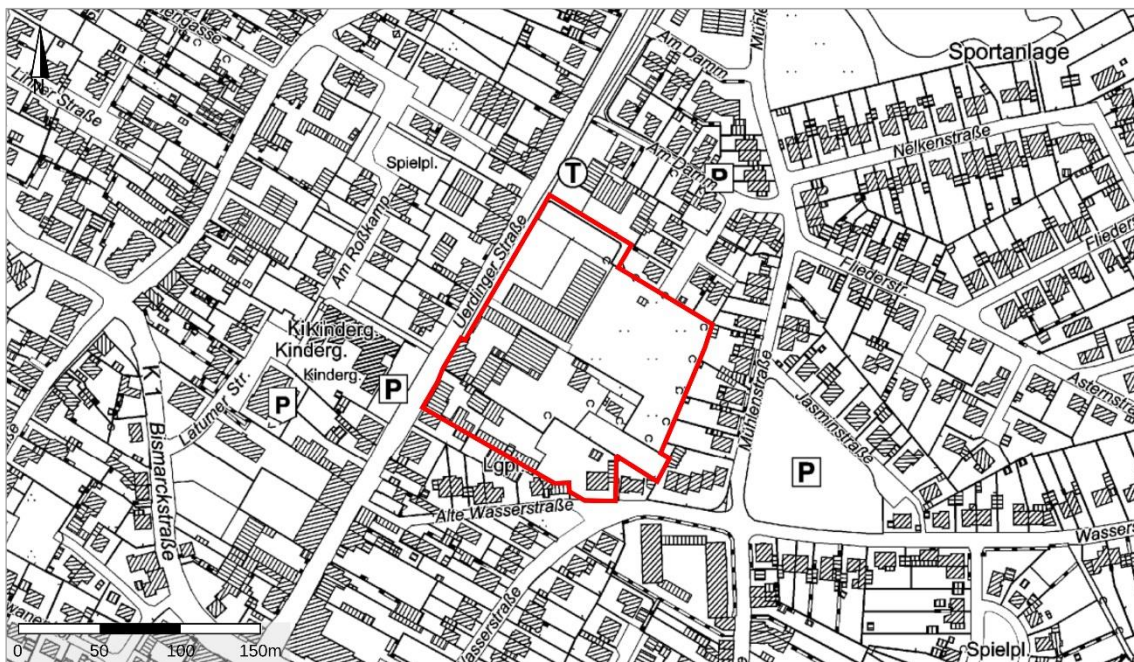


Abb. 01: Lage der Projektfläche (rot).¹

Innerhalb des Plangebietes (**Abb. 01** und **Titelbild**) befindet sich eine brachliegende ehemalige landwirtschaftliche Hofstelle, leerstehende Gewerbeflächen (Autohandel) sowie eine Mehrfamilienhausbebauung. Rückwärtig befindet sich eine Wiesenfläche, welche für eine Nachverdichtung zu Wohnzwecken herangezogen werden soll. Diese Bebauung gliedert sich in das städtebauliche Gefüge ein. Eine Erschließung des Gebietes erfolgt über die Uerdinger Straße und über eine Verlängerung der Gelleper Straße.

Grundsätzlich ist hier § 34 BauGB einschlägig. Das Planungskonzept wird dieser Vorgabe aber nicht in Gänze gerecht. Für die wohnbauliche Entwicklung zwischen Uerdinger Straße und Mühlenstraße soll daher der Bebauungsplan Nr. 325 aufgestellt werden. Ein entsprechender Aufstellungsbeschluss erfolgte durch den Rat der Stadt Meerbusch.

¹ Kartengrundlage DGK5: über www.tim-online.nrw.de; Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.



Abb. 02: Städtebauliches Konzept (Vorlage: AG).

Zur Umsetzung der Planung für ein neues Wohnquartier (**Abb. 02**) ist der vorhandene Gebäudebestand im Geltungsbereich des Bebauungsplanes abzurechnen. Dazu gehören die straßenbegleitenden Gebäude Uerdinger Straße 103 und 107 mit dazugehörigen rückwärtigen Nebengebäuden (ehemalige landwirtschaftliche Hofanlage) sowie das Gelände des vorhandenen Autohauses mit Gebäuden und Stellplatzflächen (bis Hausnummer 123).

03. Lage und Topografie

Lank-Latum ist ein Stadtteil von Meerbusch und gehört zum Rhein-Kreis Neuss. Die Projektfläche liegt in der nördlichen Ortslage und betrifft die Grundstücke Uerdinger Straße 107-123. Das Areal war zum Zeitpunkt der Sachverhaltsermittlung größtenteils bebaut, im Norden gab es einen asphaltierten Bereich (**Titelbild**) und die rückwärtigen Grundstücksbereiche wurden überwiegend als Wiesen mit Baumbestand genutzt.

Die Höhe des Areals lag bei etwa 33 m über NHN. Die zentralen UTM-Koordinaten lauten: [rechts] 32338176 und [hoch] 5686825.

Naturräumlich liegt Lank-Latum in der Niederrheinischen Bucht. Der Rhein gestaltete die Landschaft maßgeblich und lagerte hier Sedimente ab. Eine Folge der letzten Kaltzeit ist die Herausbildung der Niederterrassen, die von Hochflutsedimenten bedeckt sind. Im frühen Holozän entstanden zudem zahlreiche Rinnen. Der einst stark mäandrierende Verlauf des Rheins wird heute noch durch die sog. Ilvericher Altrheinschlinge deutlich, einem verlandeten, vollständig geschlossenen Altarm des Rheins (**Abb. 03**). Durch die Ablagerungen der Hochflutsedimente hat sich in den Rheinauen zudem eine fruchtbare Braunerde aus stark lehmigem Sand bzw. stark sandigem Lehm gebildet (**Abb. 04**).

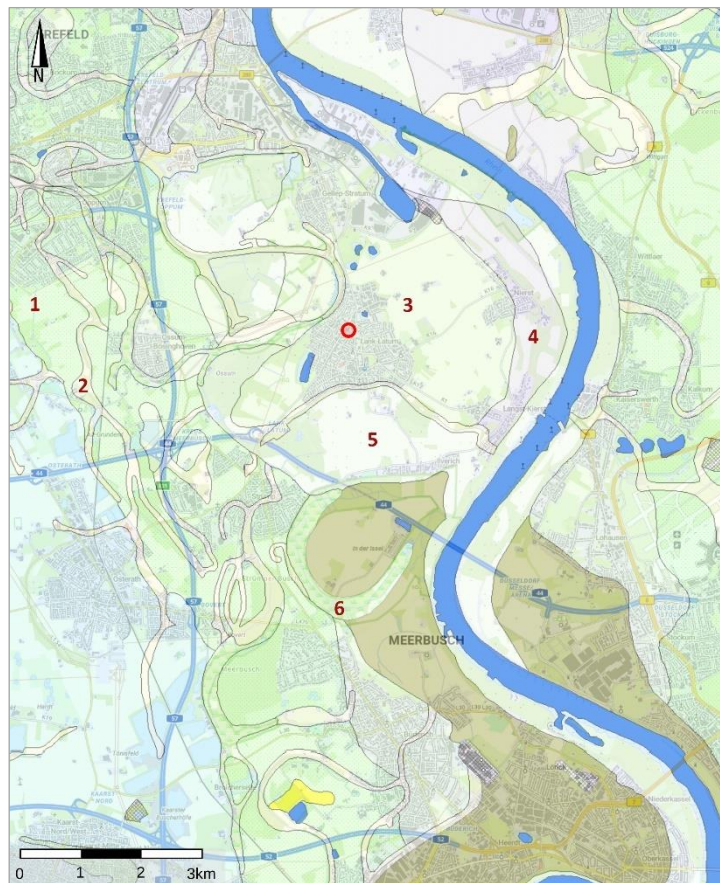


Abb. 03: Geologische Karte von NRW mit den Altarmen des Rheins bei Meerbusch. – Legende²:

- 1) Ältere Niederterrasse & Hochflutlehm, 2) Ablagerungen in Bach- und Flusstälern,
 - 3) Jüngere Niederterrasse & Hochflutlehm, 4) Mittelholozäne Auenterrasse & Auenlehm,
 - 5) Jungholozäne Auenterrasse & Auenlehm, 6) Niedermoor (sog. Ilvericher Altrheinschlinge);
- rote Kreismarkierung: Projektfläche.

² Kartengrundlage GK 100: © Geobasis NRW, über www.tim-online.nrw.de, Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

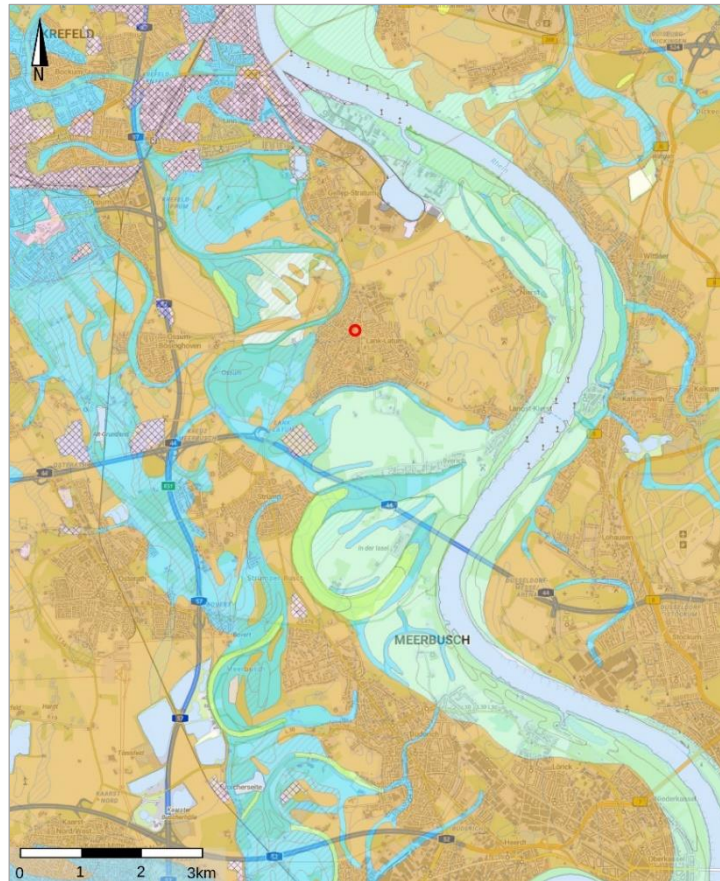


Abb. 04: Bodenkarte von NRW bei Meerbusch. – Legende³: braun = Braunerde, blau = Gley, hellgrün = Vega (Braunauenboden); rote Kreismarkierung: Projektfläche.

04. Archäologisches Umfeld

Das Plangebiet wird im Nordwesten, im Bereich der Uerdinger Straße, durch eine Limesstraße tangiert, welche die ehemaligen römischen Städte bzw. Militärlager Neuss und Krefeld verband. Im Umfeld dieser Straßentrassen kann die Präsenz ehemaliger römischer Ansiedlungen nicht ausgeschlossen werden.

Des Weiteren kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich innerhalb der Fläche Relikte mittelalterlicher bis neuzeitlicher Besiedlung im Boden erhalten haben. Auf der Preußischen Uraufnahme ist eine Hofanlage im südwestlichen Bereich der Projektfläche verzeichnet (**Abb. 05**). Diese liegt heute im Bereich der Uerdinger Straße 107.

Aufzeichnungen zu der Hofanlage nach, die vom Investor bzw. Eigentümer übermittelt wurden, geht die Hofanlage als letztes Haus in Richtung Uerdingen ursprünglich auf das Jahr 1795 zurück. Neben dem Wohnhaus befand sich zu der Zeit eine Wiese. Die ursprüngliche bauliche

³ Kartengrundlage BK 50: © Geobasis NRW, über www.tim-online.nrw.de, Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

Anlage wurde umfangreichen An- und Umbaumaßnahmen unterzogen und ist bis heute Teil des Anwesens. 1977 wurde ein neues Wohnhaus in die Anlage integriert. Denkmalwürdigkeit als Baudenkmal wurde der Hofanlage nicht zugesprochen.

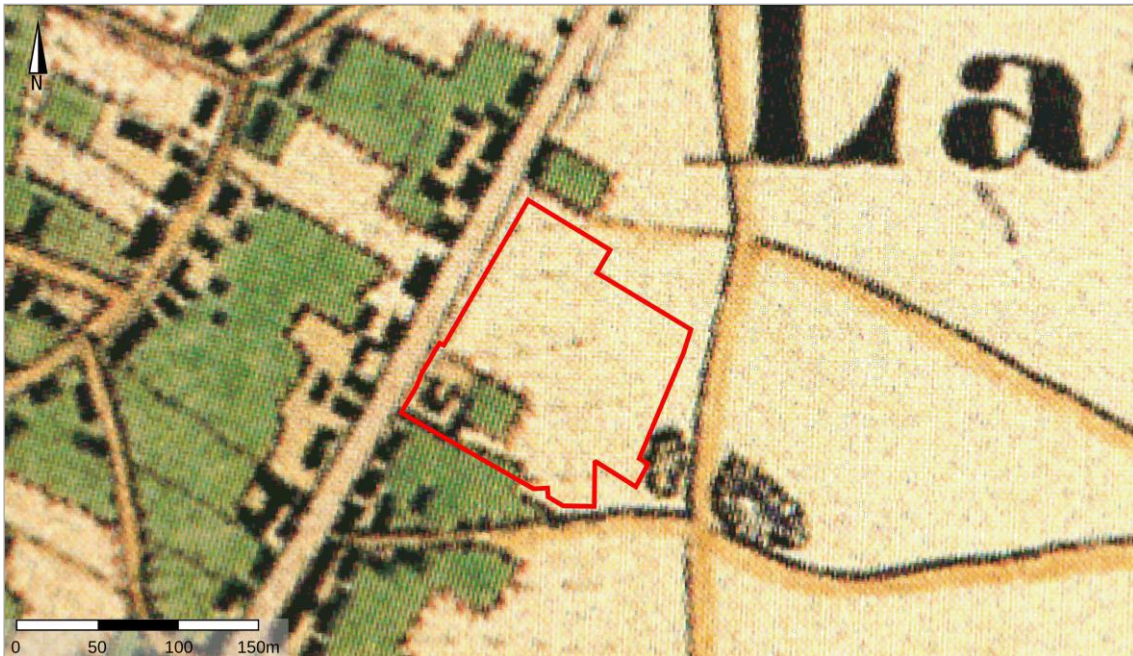


Abb. 05: Preußische Uraufnahme von 1836-1850 mit der Projektfläche (rot).⁴

Unabhängig hiervon weist das gesamte Plangebiet des Bebauungsplanes 325 zahlreiches und umfangreiches neuzeitliches Störpotential auf, welches zusammenfassend in einem Bodengutachten beschrieben sowie durch Bohrergebnisse dokumentiert wurde.⁵

05. Technischer Ablauf

Das vorrangige Ziel der archäologischen Sachverhaltsermittlung war die Lokalisierung und Abgrenzung potenzieller Bodendenkmäler, die Dokumentation ihres Erhaltungszustandes sowie die Vorbereitung weiterer denkmalrechtlicher Entscheidungen. Durch eine vom LVR-ABR vorgegebene Schnittführung sollte daher die archäologische Ausgangssituation in der Fläche geklärt werden.

⁴ Kartengrundlage Preußische Uraufnahme: © Geobasis NRW, über www.tim-online.nrw.de, Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0.

⁵ A. Rohde, Orientierende Bodenluft- und Bodenuntersuchungen auf dem Grundstück Uerdinger Straße 103-123 in Meerbusch Lank-Latum, Erläuterungsbericht - Gutachten vom 04.12.2023 - Dr. Tillmanns Consulting GmbH – Ingenieurbüro für Umwelt- und Geotechnik (Hilden 2023). – Zur Verfügung gestellt vom AG.

Die Maßnahme fand zwischen dem 25.06. und dem 28.06.2024 statt und wurde von Martin Müller M.A. geleitet.

Vom LVR-ABR (**Abb. 06**) waren zwei kleinräumige Geosondagen (ca. 3 x 4 m) im Südwesten der Projektfläche sowie zwei Sondagen im Norden, eine Nordwest-Südost orientiert und eine Südwest-Nordost ausgerichtet, vorgegeben. Diese beiden Schnitte sollten eine Größe von ca. 4 x 30 m haben.

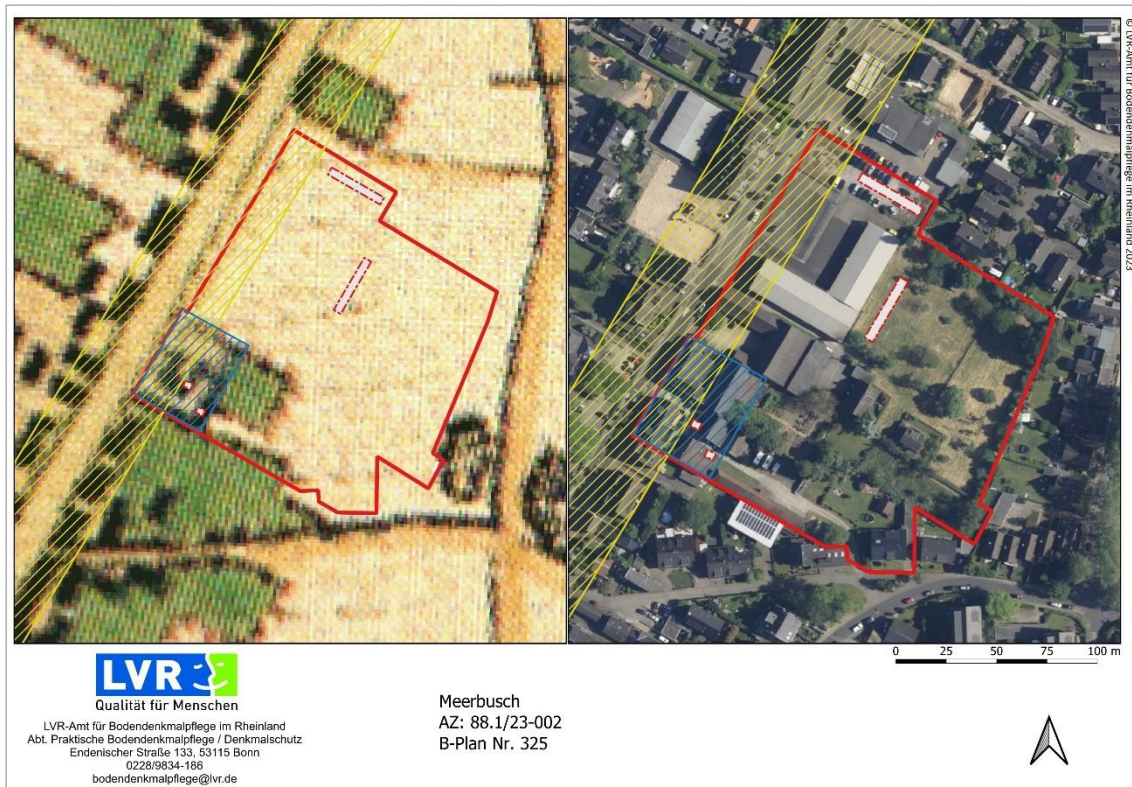


Abb. 06: Sondageplan des LVR-ABR.

Die Dokumentation erfolgte gemäß den Grabungsrichtlinien des LVR-ABR im Rheinischen Stellenkartensystem. Die fotografische Bestandsaufnahme wurde mit einer Nikon D60 Spiegelreflexkamera umgesetzt. Zur Vermessung im Koordinatenbezugssystem UTM/ETRS89 32N diente ein GPS Stonex S800 mit einem NovAtel 555 GNSS, das auf ein breites Satellitennetz (GPS, GLONASS, GALILEO und BEIDOU) ausgelegt und mit der Software Cube-a V4.3.22 ausgestattet ist.

Am 25.06.2024 wurde zunächst ein Planum in Arbeitsbereich **3** mittels eines Kettenbaggers mit glatter Schneide angelegt. Am darauffolgenden Tag wurden die beiden Geosondagen **8** und **10** im Planum und Profil dokumentiert. Arbeitsbereich **15** wurde am 27.06.2024 angelegt.

Für die Ausschachtungs- und späteren Wiederverfüllarbeiten war Frank Metzner vor Ort tätig. Der abgetragene Boden wurde – nach Schichten getrennt – an den Längskanten der Arbeitsbereiche gelagert. Alle Arbeitsbereiche wurden nach Abschluss der Maßnahme wieder verfüllt.

06. Ergebnisse

Insgesamt wurden 19 Stellen vergeben. Stelle **1** entfällt davon auf das Grabungs-, Stelle **2** auf das Vermessungstagebuch. Die geöffneten Arbeitsbereiche (kurz AB) erhielten die Stellennummern **3, 8, 10** und **15 (Anlage 01)**.

Zur Dokumentation des Bodenaufbaus wurden insgesamt fünf geoarchäologische Profile angelegt: Profil Stelle **5** und **6** in AB **3** (siehe **Abb. 08** und **Abb. 09**), Stelle **9** in AB **8** (siehe **Abb. 12**), Stelle **11** in AB **10** (siehe **Abb. 13**) und Stelle **16** in AB **15** (siehe **Abb. 11**).

Im Folgenden sollen die einzelnen Arbeitsbereiche und Profile kurz charakterisiert werden.

06.01. Arbeitsbereiche 3 und 15 im Nordosten

Arbeitsbereich **3 (Abb. 07)** war mit einer mächtigen Schuttschicht **4** verfüllt, welche nach Angaben von Anwohnern vom Abriss eines ehemaligen Wohngebäudes an der Uerdinger Straße stammt.



Abb. 07: Drohnenaufnahme von Arbeitsbereich **3** gegen NNO (Foto: Martin Müller).

Diese teils 1,5 m tiefe Schicht Stelle **4** bestand aus Industrieziegeln, Beton, Kohle, Graß, Kies, Fliesen, Kunststoff, Bitumen & Bruchstein (**Abb. 08** und **Abb. 09**). Das vorherrschende Sediment ist vorwiegend hellgelblichbrauner Sand, teils jedoch kohleverfärbt oder verwaschen. An der Position von Geoprofil **6 (Anlage 01)** befand sich wohl ehemals ein Teich. Die Schuttschicht wurde flächig über das Gelände planiert.



Abb. 08: Geoprofil 5 \overline{AB} in Arbeitsbereich 3 gen SSW (Foto: Martin Müller).



Abb. 09: Geoprofil 6 \overline{AB} in Arbeitsbereich 3 gen SSW (Foto: Martin Müller).

Arbeitsbereich 3 enthielt neben der schutthaltigen Planierschicht Stelle 4, die über dem geologisch anstehenden Sand Stelle 7 lag, keine weiteren Befunde.

Das Areal, in dem AB 3 lag, fällt nach Südosten in Richtung der angrenzenden Grundstücke mit Gärten ab. Die Anwohner berichteten von einem hellgelblichbraunen, sandigen Sediment in ihrem Garten unter der Rasenfläche, dessen Beschreibung sich mit dem geologisch Anstehenden (Stelle 7) unter der Schuttschicht Stelle 4 deckt.

Die 30 x 4 m messende Südwest-Nordost ausgerichtete Sondage 15 enthielt ebenfalls keine archäologischen Befunde (**Abb. 10**).



Abb. 10: Drohnenaufnahme von Arbeitsbereich 15 gegen WNW (Foto: Martin Müller).



Abb. 11: Geoprofil 16 \overline{AB} in Arbeitsbereich 15 gen OSO (Foto: Martin Müller).

In Geoprofil 16 konnten drei natürliche Schichten dokumentiert werden: Schicht 17 beschreibt den maximal 45 cm mächtigen, braunen, mit Fein- bis Mittelkies durchsetzten, humosen Oberboden, der auf Sandschicht 18 auflag. Diese war hellgelblichbraun bis hellgrau, 50 cm tief und enthielt ebenso Fein- bis Mittelkies. Damit gleicht sie den anstehenden, geologischen Stellen 7 in AB 3 und 13 in AB 8 und 9 (siehe Kap. 06.02). Die unter 18 liegende Kiesschicht Stelle 19 war kompakt gelagert und enthielt reichlich Flusskiese in schluffigen Sanden (**Abb. 11**).

06.02. Geosondagen 8 und 10 im Südwesten

Die beiden Geosondagen 8 und 10 (**Abb. 09** und **Abb. 10**) wurden im südwestlichen Teil des Projektareals angelegt und waren vom LVR-ABR ebenfalls gefordert. Sie lagen im Bereich der Hofanlage von 1795.

Neben rezenten Deckschichten, wie humosem Oberboden (Stelle 12) und einer bauschutthal-tigen Planierschicht (Stelle 14), wurde der geologisch gewachsene Boden (Stelle 13) in den Profilen festgestellt, bei dem es sich um schluffigen Sand mit Fein- und Mittelkies-Anteilen

handelte. Im Übergangsbereich zwischen der Planierschicht **14** und dem geologisch anstehenden Sediment Stelle **13** war außerdem ein ca. 16 cm mächtiger, hellgrauer Staunässeschleier zu erkennen (**Abb. 10**).

Archäologische Befunde konnten in beiden Arbeitsflächen nicht lokalisiert werden.



Abb. 12: Geoprofil 9 \overline{AB} in Geosondage 8 gen SSW (Foto: Martin Müller).



Abb. 13: Geoprofil 11 \overline{AB} in Geosondage 10 gen WNW (Foto: Martin Müller).

07. Zusammenfassung

In den vier, vom LVR-ABR vorgegeben Sondagen, die im Rahmen der Sachverhaltsermittlung geöffnet wurden, konnten keine archäologischen Befunde dokumentiert werden. Auch Funde blieben in Gänze aus.

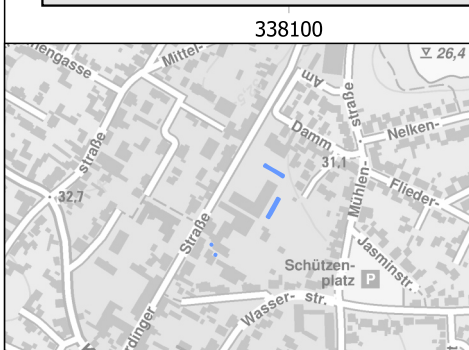
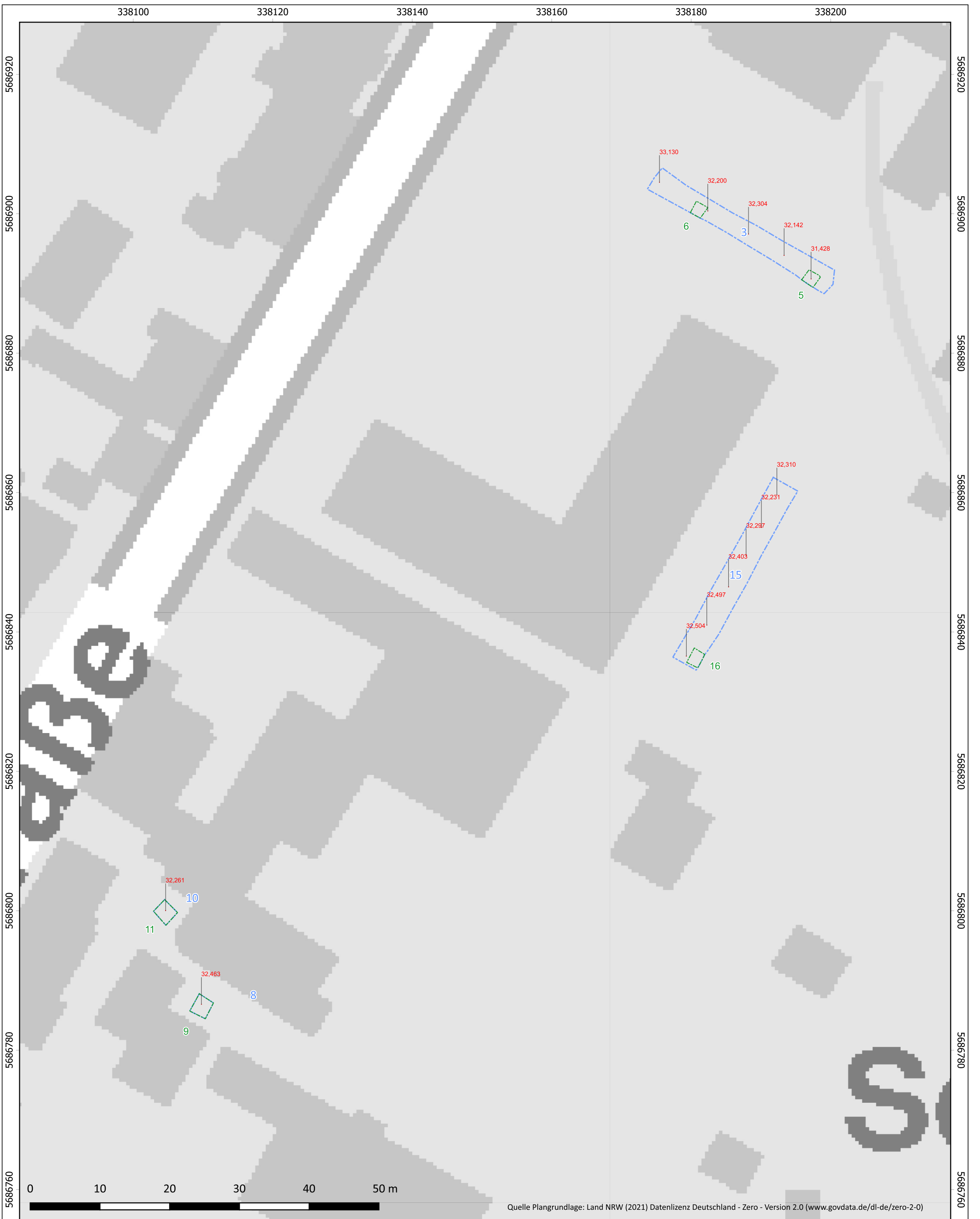
Düren, Juli 2024

Martin Müller M.A.


goldschmidt
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE


Monschauer Straße 199, 52355 Düren

Tel. 02421 – 277-3844, info@der-archaeologe.de



PROJEKT	OV 2024/1055 Meerbusch-Lank-Latum, "Uerdinger Straße/Mühlenstraße"
ANSICHT	Gesamtplan mit Koordinaten (UTM 32) Stand: 10.07.2024
AUFTRAGGEBER	Wilma Wohnen Rheinland Projekte GmbH Pempelfurtstraße 1, 40880 Ratingen

<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsfläche Geosondage • Nivellements in m ü NHN 	 M 1:500 (DinA3)
Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 199 52355 Düren	

GRABUNGSLEITUNG	Martin Müller M.A.
GRABUNGSTECHNIK	Frank Metzgen
VERMESSUNG	Frank Metzgen
KARTIERUNG	Sabine Sickmann M.A.
 ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE	